

Olympiatest beim Weltcup in London

Julian Justus verpasst Luftgewehrfinale



Julian Justus

Das war knapp. Ein Ring fehlte Julian Justus von der SG Homberg/Ohm zum Einzug ins Luftgewehrfinale beim Weltcup in London. Gemeinsam mit zehn weiteren Schützen hatte der hessische Nationalkaderschütze das Spitzenresultat von 596 Ringen in der Qualifikation erzielt, doch nur einer von ihnen schaffte den Einzug ins Abschlussmatch der besten Acht. Das gelang im Stechen um den freien Platz dem Chinesen Quina Zhu mit 51,9 Ringe. Henri Junghänel erreicht 51,0. Das war im Endklassement der 14. Rang. Den Weltcup gewann der Franzose Pierre Edmond Piasecki mit 598 Ringen in der Qualifikation und 103,6 im Finale. Der Weltcupsieger startet in der Bundesliga für

die SG Hamm. Auch den zweiten Platz belegte ein Bundeslaschütze: der für die SSG Kevelar startende Israeli Sergy Rikhter mit 597 und 104,1.

Andreas Löw abgeschlagen



Andreas Löw

Der Vizeweltmeister vom WTC Wiesbaden war der einzige deutsche Doppeltrapschütze beim Weltcup in London. Mit seinem Ergebnis war er allerdings nicht zufrieden. Zu seinem Abschneiden der Bericht der DSB-Pressestelle: „Beim Doppeltrapwettbewerb in London (Großbritannien) kam der einzige Starter des Deutschen Schützenbundes, Andreas Löw, nicht ins Finale. Die Entscheidung um die Medaillen fiel ohne ihn. Der Vizeweltmeister von 2011 in Belgrad (Serbien) belegte mit 128 Treffern den 33. Rang. Andreas Löw begann mit 41 Treffern im ersten Durchgang, steigerte sich in der anschließenden Serie auf 46 getroffene Scheiben, doch abermals 41 Treffer im abschließenden Durchgang ließen auf dem Schießstand, auf dem in vier Monaten die olympischen Entscheidungen fallen, keine bessere Platzierung zu. Zum Finaleintritt wären 139 Treffer notwendig gewesen. „Ich hoffe, dies war das schlechte Ergebnis für dieses Jahr. Nach Regen, nasser und kalter Kleidung, starken Windböen und ständig

wechselnden Lichtverhältnissen habe ich sogar noch stark für diese 128 Treffer kämpfen müssen“, bilanzierte ein merklich enttäuschter Andreas Löw den Wettkampf auf seiner Facebook-Seite.“

Text und Fotos: Herbert Vöckel